Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 16

Artikel: Unbekanntes Yemen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638090

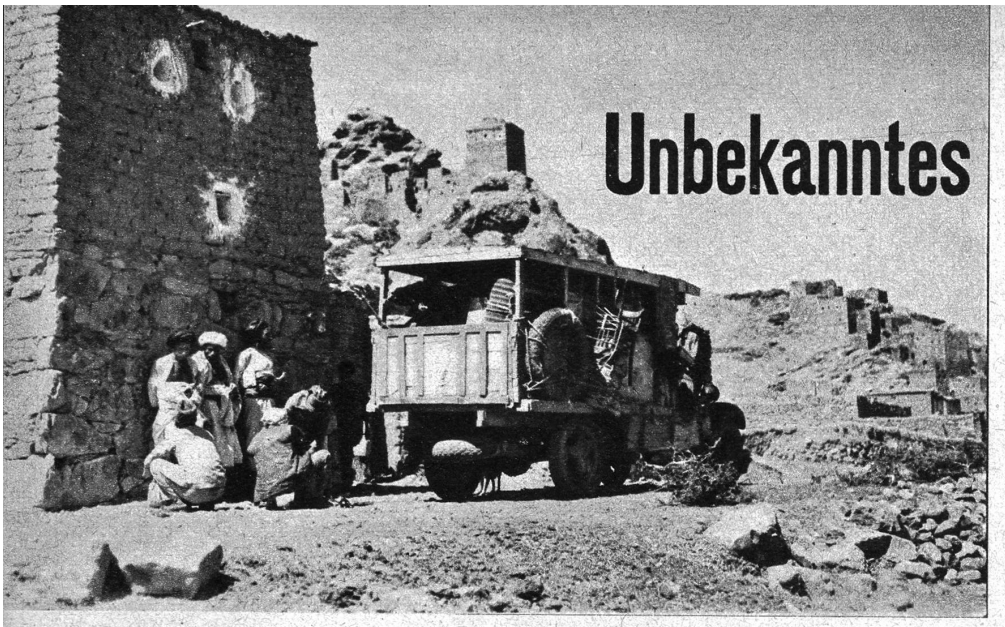
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Unbekanntes YEMEN

Transporte in Yemen

Arabien-Sonderkorr. - **Real-Press.** Yemen dürfte wohl das unbekannteste UNO-Mitglied sein. Die Weltkarte zeigt Ihnen, dass Yemen die Südostspitze Arabiens bildet; im Norden grenzt es an das Königreich Saud-Arabien, im Osten an das Wüstengebiet Hadramaut (englisches Protektorat), im Süden an die englische Kolonie Aden und im Westen an das Rote Meer. Die Grenze gegen Osten besteht eigentlich nur theoretisch auf der Landkarte, da es sich dort um ein unendliches Wüstengebiet handelt, das sich bis zum Persischen Golf erstreckt und nur spärlich bewohnt ist.

Eine Volkszählung hat in Yemen noch nie stattgefunden und den Zivilstandsbeamten kennt man nicht einmal vom Hörensagen. Es ist deshalb nicht möglich, genaue Angaben über die Grösse und Einwohnerzahl zu machen. Schätzungen lauten auf 3,5 bis 4 Millionen Einwohner und 195 000 km² Ausdehnung. Die Hauptstadt ist Sanaa, auch San'a oder Sana geschrieben; sie befindet sich im Innern des Landes auf einem Hochplateau von 2200 m Höhe. Die Haupthafenstadt heisst Hodeidah und liegt im Roten Meer. Yemen soll der volksreichste Teil in Südwestarabien sein.

Das Gebiet zwischen dem Roten Meer und dem Gebirge wird vom geographischen und klimatischen Gesichtspunkt aus in vier Zonen aufgeteilt. Die erste Zone umfasst das Gebiet von der Küste des Roten Meeres bis etwa 50 km ins Landesinnere. Mit Ausnahme von einigen Oasen ist es wüstenhaft, nichts als Sanddünen soweit das Auge reicht. Es regnet hier jährlich kaum zwei- oder dreimal, und die Bewohner, die die Oasen bevölkern, holen das Wasser aus gut 40 m Tiefe herauf. Die Temperatur dieses Landstreifens, der sich Wüste Tihama nennt, schwankt zwischen 20 und 35° von November bis April und zwischen 35 und 45° im Schatten während der übrigen Jahreszeit. Die Temperatur in Hodeidah, der Hafenstadt, fällt in den Sommermonaten selten unter 45°, nicht einmal in der Nacht. Trotz der Hitze ist das Klima sehr gesund, und die Malaria ist gänzlich unbekannt.

Die zweite Zone umfasst die Vorläufer der yemenitischen Bergkette und bildet die Vorstufe zu den Hochplateaux. Die Höhe beträgt 300 bis 1500 m. Während der Trockenzeit führen die Flüsse, "Wadi" genannt, sozusagen kein Wasser, während sie in der Regenzeit alle über die Ufer treten und dadurch gewisse Landteile vorübergehend bewässern. Der Boden leidet aber auch hier unter Wassermangel und gilt als unproduktiv. Anspruchslose Pflanzen vermögen hier zu leben, wie Akazien und gewisse Gebüsche. Datteln, Orangen, Bananen und Papayas gedeihen hier und dort, auch Mais wird gepflanzt. Das Klima ist ausserordentlich ungesund, besonders die Flussgebiete sind malariagefährlich.

Die dritte Zone ist klimatisch ideal und liegt auf 1500 bis 2200 m. Es ist das gesündeste und reichste Gebiet des Landes und hat im Altertum die schöne Bezeichnung "Arabia Felix", glückliches Arabien, erhalten. "Glücklich" kann man allerdings erst dann sagen, wenn man gleichzeitig einen Vergleich mit den andern Gebieten zieht, die von Natur aus arm sind. Wüsten und von der Sonne ausgedörrtes Land.

Hier oben auf diesem Hochplateau ist der Bevölkerung das Leben gesichert, ein arbeitsreiches Leben allerdings. Grosse Kaffeeplantagen bedecken das Land, europäische wie tropische Früchte werden gepflanzt: Aprikosen, Pfirsiche, Aepfel, Trauben, Nüsse, Bananen, Orangen, Zitronen, Mango, Feigen usw. Etwas Zuckerrohr wird gewonnen, auch Indigo, Gummi und Harze. Weiden und Wälder nach unsern Vorstellungen gibt es nicht; dem Lande fehlt Nutz- und Brennholz. Das Wachstum der Kleinpflanzen wird durch regelmässige und reichliche Regenfälle begünstigt.

Die vierte Zone reicht in die eigentliche Bergwelt hinein, das heisst auf die Höhen von 2200 bis 4000 m. Einige Hirten bewohnen diese Regionen; die Ziegen und Schafe ernähren sich von Blättern und Stauden. Die Berge sind vulkanischen Ursprungs; in der kalten Jahreszeit fällt sogar Schnee.

Zwei Beduinen

Yemen ist eine absolute Monarchie; der Titel des Herrschers ist Imam - König. Laut Ueberlieferung soll er ein Sohn des Propheten Mohammed sein. Der Imam ist zur gleichen Zeit Regierungschef und oberster Herr der Gläubigen; ihm allein untersteht also die weltliche und krichliche Macht. Imam Yahyah, wie man ihn kurz nannte, der kürzlich ermordet wurde, hatte dreizehn Söhne. Sein ausgeschriebener Name lässt sich etwas schwierig im Kopf behalten: Ibne Mohammed outdine Emir El Mouminine El Metwoakel Al Allah Robb El Alamine, also doch lieber nur Imam Yahyah.

Der bis vor kurzem regierende Imam und sein Hof führten ein bescheidenes Leben. Seine Werktagsbekleidung bestand aus einem langen Hemd aus einer weiten Hose aus weisser oder crèmefarbener Baumwolle, sowie einer Toga (Oberhemd) aus bestickter Wolle. An Festtagen trug er goldbestickte, weisse Seide und einen grossen, blauen oder schwarzen, goldbestickten Mantel. Dem König allein steht das Recht zu, Kleider aus Naturseide zu tragen.

Eigene Gesetze kennt man in Yemen noch nicht; als Zivil-, Straf- und Handelsrecht wird nur der Koran anerkannt. Die in Yemen wohnenden Fremden sind der dortigen Gerichtsbarkeit unterstellt. Ausländische Konsulate, diplomatische Vertretungen gab es bis vor wenigen Monaten nicht. Die USA haben kürzlich einen Vertreter nach Yemen entsandt, womit wahrscheinlich ein gewisser Einfluss des Westens Fuss fassen wird. Einreisebewilligungen werden an Europäer nur durch den Imam selbst und sehr selten erteilt. Bei seiner Ankunft in Hodeidah wird der Europäer zwangsweise Gast des Regenten und bleibt es bis zu seiner Abreise. Er erhält ein Haus zugewiesen, das er nur zu bestimmten Zeiten und in Begleitung eines königlichen Wächters verlassen darf. Will er das Land verlassen, hat er beim König um eine Bewilligung nachzusuchen. "Inshallah, so Allah will, kannst du die Reise unternehmen."

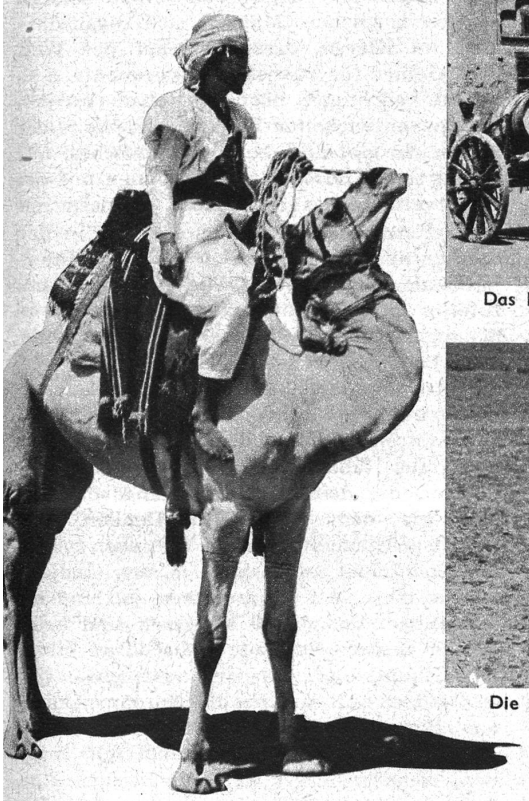
Die Armee zählt rund 100 000 Mann, die mehr oder weniger gut bewaffnet sind. Etwa 10 000 Soldaten bilden die Garnison von Sana und Hodeidah. Die Armee wird durch türkische und syrische Offiziere instruiert. Die Hauptstadt Sana ist von sieben bis acht Meter hohen Mauern umgeben, die am Boden zwei bis drei Meter und an der Spitze bis fünfzig Zentimeter dick sind. Die fünf befestigten Tore werden regelmässig um sieben Uhr abends geschlossen. Nach neun Uhr ist es den Einwohnern verboten, sich im Freien aufzuhalten. Diebstähle und Einbrüche sind daher selten; sie werden sehr streng geahndet, mit dem Galgen, Abschneiden einer Hand oder durch Schläge.

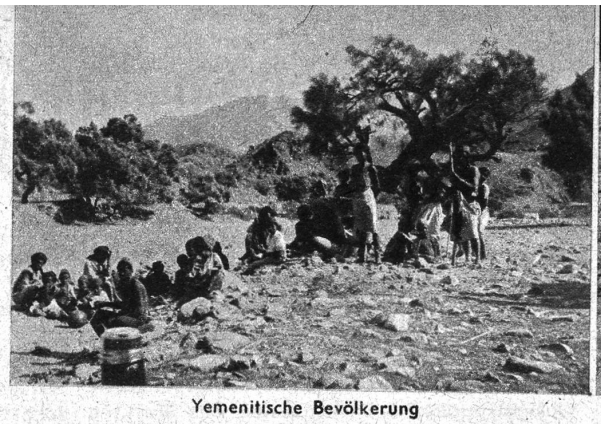
Sana liegt 2240 m hoch und zählt ungefähr 60 000 Einwohner, wovon 10% Juden; die übrigen sind Muselmanen. Die Juden bewohnen ihr eigenes Quartier; sie sind gehalten, nach Einbruch der Dämmerung die arabische Stadt nicht mehr zu betreten. Die Ausdehnung der Stadt beträgt in der Länge 4 km, in der Breite 1,5 km. Der arabische Teil ist reich an Moscheen und Minarets, deren es an die fünfzig gibt. Die Häuser der Juden dürfen höchstens zwei Etagen haben, während man nicht selten arabische Hochhäuser mit sieben und acht Stockwerken findet, deren Backsteine aus getrockneter Erde mit kunstvollen, orientalischen Verzierungen geschmückt sind.

Sana ist die einzige Stadt von Wichtigkeit in Yemen oder auf der arabischen Halbinsel überhaupt. Die Bewohner des Innern oder der Berge sprechen über Sana wie von einem Paradies auf Erden. Die Bevölkerung der Hauptstadt wird mit öffentlicher Beleuchtung nicht verwöhnt. Elektrizität kennt man erst im Palast

Das Land ist durch die kürzlichen Ereignisse (Ermordung des Iman) wieder in den Brennpunkt der Interessen gerückt worden

Unten: Ein Kurier der Regierung

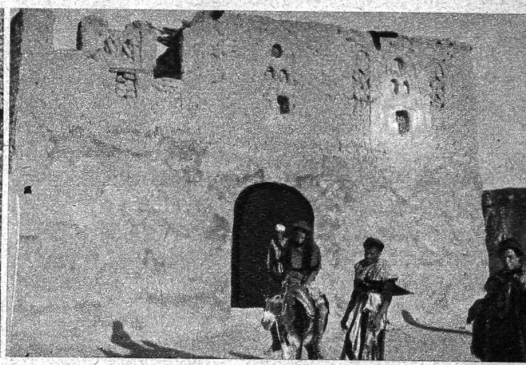




Yemenitische Bevölkerung

Typen aus dem arabischen Teil Sana's

Das Kamel braucht selbst nur wenig von dem wertvollen Wasser, das es führt



Die Häuser sind massiv gebaut; sie sollen Jahrhund überdauern

Die Maultiere sind beliebt als billige aber starke Zug- und Tragtiere

Ein «Wadi» in der Trockenzeit
Bilder: Real-Press, Zürich

des Imam und in den Häusern der Prinzen. Dagegen steht der Bevölkerung ein Spital unter Leitung von englischen und italienischen Aerzten zur Verfügung.

Vor dem Kriege wohnten in Sana ein Dutzend Italiener, wovon vier Aerzte, ein Kaufmann und fünf Mechaniker, alle mit Ausnahme des Kaufmanns in den Diensten des Herrschers, zwei englische Aerzte, ebenfalls als Beamte des Regenten, eine russische Aerztin und zwei deutsche Kaufleute. In Hodeidah wohnten ein englischer, vier griechische und zwei italienische Kaufleute. 1945 befanden sich in Sana noch ein Deutscher, je zwei englische und italienische Aerzte und die Russin.

Hodeidah, der Hafen am Roten Meer, zählt 15 000 Einwohner, ein Gemisch von Arabern verschiedener Abstammung. Vor wenigen Jahrhunderten noch war Mokka, etwas südlich von Hodeidah, der Haupthafen des Königreichs Yemen oder der damaligen, türkischen Provinz Yemen. Mokka hat aber an Bedeutung verloren und heute legt kein ausländisches Schiff mehr in diesem Hafen an.

Die Industrialisierung hat begreiflicherweise in Yemen noch nicht Fuss gefasst. Einige Haushaltartikel aus Ton und Kupfer werden im Lande hergestellt, in Hodeidah werden Segler gebaut. Das Getreide wird noch von Hand gemahlen; einzig in Sana bedient man sich seit einigen Jahren mechanischer Mühlen, die von einem Benzinmotor betrieben werden. Man behauptet, in Yemen hätte es Vorkommen von Gold, andern Mineralien und Petroleum, doch wird weder das eine noch das andere ausgebeutet. Die Amerikaner bemühen sich mehr und mehr um Oelkonzessionen im Vordern Orient, und es ist wahrscheinlich, dass sie auch die Möglichkeiten in Yemen prüfen und je nach Resultat erschliessen werden.

Der Reisende wählt als Transportmittel in Yemen mit Vorteil das Pferd oder Maultier. Eine Eisenbahn gibt es nicht. Die Franzosen erwarben anfangs des jetzigen Jahrhunderts eine Konzession für den Bau einer Eisenbahn von Hodeidah nach Sana, hatten zu diesem Zweck ein umfangreiches Materiallager errichtet und mit dem Bau bereits begonnen. Der Krieg von 1914 unterbrach die Arbeit jäh, und der Imam gestattete bis heute den Bau von Eisenbahnen nicht mehr, aus Furcht, dass dadurch die Einwanderung zu vieler Europäer gefördert würde.

Zahlreiche Karawanenstrassen durchziehen das ganze Land in jeder Richtung. Yemen besitzt eine grosse Anzahl von Kamelen und Dromedaren. Man benötigt für die Strecke von Hodeidah nach Sana fünf bis sechs Tage, von Aden nach Sana acht Tage, von Sana nach Mekka, der Pilgerstrasse, einen Monat.

Der Postdienst funktioniert zuverlässig. Ein arabischer Wesir leitet das Postwesen. Die Angestellten sind alle Araber, die zum Teil Fremdsprachenkenntnisse besitzen. Yemen ist Mitglied des Weltpostvereins. Die Sendungen kommen regelmässig zweimal wöchentlich nach Sana, einmal über Aden, einmal über Hodeidah. Ueber das ganze Land sind rund hundert Postbüros verteilt, die mit Ausnahme der Postämter in Sana und Hodeidah noch recht primitiv eingerichtet sind. Die yemenitische Postverwaltung nimmt weder Pakete noch Zahlungen nach dem Ausland an.

Sana ist telephonisch mit Hodeidah und Aden verbunden. Telegramme erreichen Europa innert 24 Stunden. Europäer wurden weder als Angestellte noch als Berater der PTT in Yemen zugezogen, und doch funktioniert der Dienst befriedigend!

Man kann heute dem Lande Yemen noch keine schnelle Entwicklung voraussagen. Immerhin besuchte der sechste Sohn des kürzlich verstorbenen Imam, Prinz Saif al-Islam Abdullah, als erster, offizieller Vertreter im Juli 1947 die Vereinigten Staaten und hatte eine Zusammenkunft mit Präsident Truman. Zwischen den beiden Ländern USA und Yemen bestehen nun auch diplomatische Beziehungen. Yemen ist auch Mitglied der UNO und ist in der Arabischen Liga in Kairo vertreten. Allem Anschein nach dürfte der erste Kontakt mit der Neuen Welt geschaffen sein, der beitragen soll zum Aufbau des nach unsern Verhältnissen etwas rückständigen Landes.